

70 Jahre ÖOG

1949–2019

OK Orchideen
urier
Ausgabe
Sep./Okt.
5/19

Vereinsblatt der Österreichischen Orchideengesellschaft



**Österreichische
Orchideengesellschaft**

Liebe Orchideenfreunde!

Vor 70 Jahren, im Jahr 1949, wurde die Österreichische Orchideengesellschaft gegründet.

Im selben Jahr wurde auch die Börse in Tokio gegründet, genauso wie die NATO.

Richard Strauss starb in diesem Jahr, und Herta Heuwer erfand in Berlin die Currywurst.

Der beliebteste Vorname für Mädchen war Maria und für Jungen war es Jürgen.

Österreich hatte nach dem 2. Weltkrieg noch keinen Friedensvertrag, aber nun bereits eine Orchideengesellschaft.

Die Deutsche Orchideengesellschaft gibt es übrigens seit 1906.

Die American Orchid Society wurde 1921 gegründet, und die Schweizer können sich 1954 als Gründungsjahr vermerken.

Erika hat über diese 70 Jahre aufwendig recherchiert und einen interessanten Artikel über die Zeitgeschichte unseres Vereins zusammengestellt.

Im Sommer findet schon traditionsgemäß der Dreiländervergleich zwischen Ungarn, Deutschland und Österreich statt. Dieses Jahr war das Treffen bei Franz Glanz in Unterwössen. Dass das nicht nur eine kleine Nebensächlichkeit im Kalender war, zeigte die Anwesenheit von Bewertern aus Dänemark, der Schweiz und Italien. Zum Sieg dürfen wir den Ungarn herzlich gratulieren. Trotz der weiten Anreise brachten sie Orchideen in hervorragender Qualität zum Wettbewerb. Österreich wurde heuer Dritter, konnte aber eine Reihe Einzelmedaillen mit nach Hause bringen. Allen voran danken wir Albert Rottmann, der allein 13 Medaillen für seine Pflanzen verliehen bekam und mit seinen Pflanzen den ersten und dritten Platz bei der Länderbewertung Österreichs belegte.

Einen herzlichen Dank auch an alle Mitglieder der ÖOG, die Pflanzen zur Bewertung zur Verfügung gestellt haben, und vor allem auch an alle Bewerber, die daran teilgenommen haben.



ÖSTERR. ORCHIDEEN-GESELLSCHAFT

PRÄSIDENT

Herbert Lukasch, 0660/91 24 791,
h.lukasch@orchideen.at

VIZEPRÄSIDENT/IN

Elisabeth Hihn, 0664/555 19 19 45,
service@orchideen.at

Erich Orelt, 07221/730 68,
orelt@aon.at

Christopher Panhölzl, 0677/625 06 295,
cpanhoelzl@gmail.com

SCHRIFTFÜHRERIN

Erika Tabojer, 2601 Sollenau,
Birkengasse 3, Tel.: 02628/472 09,
office@orchideen.at

KASSIER

Herbert Lukasch (Kontakt siehe oben)

MITGLIEDERSERVICE

Elisabeth Hihn, Paracelsusstraße 20,
9560 Feldkirchen, Tel.: 0664/555 19 45,
service@orchideen.at

SONSTIGE KONTAKTE:

MITGLIEDERSERVICE WIEN

Bei Anfragen wenden Sie sich bitte an
Elisabeth Mejstrik, Tel.: 0664 45 03 261
wog.mitgliederservice@gmail.com

REDAKTION OK

Werner Blahsl, 2544 Leobersdorf,
Goethegasse 6
orchideenkurier@orchideen.at

Weitere Kontaktadressen

finden Sie bei der Programmorschau
am Ende des Heftes

WWW.ORCHIDEEN.AT

Redaktionsschluss für Heft 6/19

10. September 2019

70 Jahre Österreichische Orchideengesellschaft



Erika Tabojer, Sollenau, Niederösterreich

Seit 1985 Mitglied in der Wiener Gruppe und ab 1990 in NÖ, seit 1997 durchgehend in verschiedenen Funktionen (Mitgliederservice, Kassierin, Schriftführerin im Hauptverein und seit 2000 auch in der Landesgruppe) tätig, hat 2012 die Gestaltung des Orchideenkuriers übernommen und ist nun seit 2018 Ehrenmitglied in der Landesgruppe NÖ/Bgld.



Anlässlich des 70-jährigen Bestehens unserer Gesellschaft habe ich in alten Unterlagen: Orchideenkurier, schriftliche Aufzeichnungen von unseren Mitgliedern Walter Vöth (†), Heinz Mik (†) und Erich Havlicek, aber auch in der deutschen Zeitschrift „Die Orchidee“ gestöbert und einiges über die Gründung herausgefunden. Leider sind die Aufzeichnungen nicht vollständig vorhanden, und so kann ich nur die Informationen wiedergeben, welche ich in der deutschen Zeitschrift gefunden habe. Der damalige Schriftführer Karl Polominy hat regelmäßig die Protokolle über die Vereinstätigkeiten der Österreichischen Orchideengesellschaft veröffentlicht. Auch aus den Aufzeichnungen im Sonderheft von 1990 und der Festschrift konnte ich einige Informationen verwenden. Die Gesellschaft wurde in einer Zeit gegründet, als es noch nicht für jedermann erschwinglich war, Orchideen zu besitzen oder gar zu kultivieren.

Und doch haben sich 1949 Orchideenfreunde gefunden, die trotz der damaligen Zeit, aber vielleicht auch gerade deshalb, bereit dazu waren, die Österreichische Orchideengesellschaft zu gründen und auch andere Interessierte an ihrer Freude und ihrem Wissen teilhaben zu lassen.

Orchideen zu kaufen/erwerben oder überhaupt in ihren Besitz zu kommen, war zu dieser Zeit kein leichtes Unterfangen. Als Vereinsmitglied hatte man jedoch die Möglichkeit, untereinander

Rückbulben zu tauschen und so einen leichteren Zugang zu neuen Orchideen zu erhalten.

Ich erinnere mich noch an die Zeit um 1986, als es im Wiener Hotel Hilton den Kaktusladen gab. Dort gab es manchmal Teilstücke von Orchideen käuflich zu erwerben. Aber es gab nicht viele, und manchmal ging man auch leer aus, da der andere Orchideenfreund schneller war. Aber auch an den Vereinsabenden konnte man bei den Versteigerungen immer wieder schöne Stücke erwerben.

Um einen Einblick geben zu können, wie sich der Verein und die Themen im Laufe der Zeit weiterentwickelt haben, habe ich die Archive einiger Mitglieder als auch Organisationen durchforstet und einige spannende und wissenschaftliche Artikel gefunden. Als Beispiel kann der Beitrag von Dr. Vinzenz Bulhart (Präsident der ÖOG von 1957–1965) genannt werden, der bereits im Jahr 1949 einen Artikel zu australischen Orchideen inklusive handgezeichneter Blütenskizzen veröffentlicht hat.

Kurz vor seinem Tod hat mir Heinz Mik noch seinen letzten Beitrag über den ehemaligen Präsidenten Dkfm. Paul Mattes zugesandt.

Dieser hat auf einer seiner Reisen ein Paphiopedilum mitgenommen – was damit geschehen ist, welchen Namen es bekommen hat, können Sie gerne im Beitrag nachlesen.

70 Jahre Österreichische Orchideengesellschaft 1949–2019



Wer die Idee zur Gründung einer Österreichischen Orchideengesellschaft hatte, ist nicht zu eruieren, jedoch, dass sich Christian Städtler, Besitzer des in Wien sehr bekannten Blumengeschäfts am Opernring, durch Werbung in seinem Bekanntenkreis für das Zustandekommen einer solchen Gesellschaft einsetzte. Orchideen gab es damals nur in Botanischen Gärten und einigen großen privaten Sammlungen, aber eher seltener bei einigen Hobbygärtnern.

Im Jahr 1949 dürften bereits die größten Probleme der unmittelbaren Nachkriegszeit überwunden gewesen sein, und so fanden sich Wissenschaftler, Gärtner und Privatpersonen, um ihr Hobby gemeinschaftlich zu pflegen.

Heinz Mik, Altpräsident der ÖOG (†), hat in den Annalen unseres Vereins geblättert und Folgendes gefunden:

Am 11. Mai fand die Gründungsversammlung statt, und zwar im Hörsaal 1 in der Michaelerstraße 25 in Wien. An diesem 11. Mai ist protokolliert, dass Ing. Wilhelm Schwarz die künftigen Statuten eingebracht hat. Auf seinen Vorschlag wurde ein Proponentenkomitee gewählt, das für die unumgänglichen Behördenwege verantwortlich war. Die nächste Eintragung am 8. November 1949 war bereits als Generalversammlung betitelt.

Etwa 50 Personen fanden sich am 8. November 1949 im Hörsaal der Hochschule für Bodenkultur in Wien 18 zur Generalversammlung der Österreichischen Orchideengesellschaft ein.

Der neu gewählte Vorstand der Gesellschaft bestand aus Prof. Dr. techn. Armin Szilvinyi, Prof. Dr. O. Werner, H. Mühl (Bundesgärten Schönbrunn), P. Kugler (Städtische Gärtnerei Hohe Warte, vorm. Rothschildgärten). 45 der Anwesenden traten der Gesellschaft bei.

DI Wilhelm Schwarz war für den Fachausschuss Liebhaberorchideen zuständig.

Prof. Dr. techn. Armin Szilvinyi (7.2.1895 – 16.4.1974) war von 1949 bis 1957 Präsident.

Im Orchideenkurier befindet sich an dieser Stelle ein Foto von Herrn Prof. Dr. techn. Armin Szilvinyi.

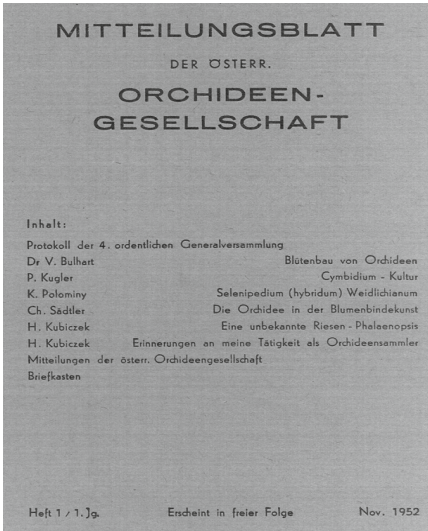
Aus rechtlichen Gründen ist es jedoch derzeit nicht gestattet, dieses Bild auf unserer Website zu veröffentlichen.

Prof. Dr. techn. Armin Szilvinyi **Foto: TU Wien, Archiv**

Zur Person:

Bis 1945 Chefchemiker der Stadlauer Malzfabrik AG, 1945 Habilitation für Mikrobiologie, prov. Leiter des Instituts für biochemische Technologie, 1946 als Assistent reaktiviert, 1947 a. o. Prof., 1951 tit. O. Prof. Hochschule für Bodenkultur

*Foto und Text aus dem Archiv der TU Wien
(Die Veröffentlichung für unseren OK wurde
genehmigt, Kopieren und Vervielfältigen ist ohne
ausdrückliche Zustimmung der TU Wien nicht
gestattet!)*



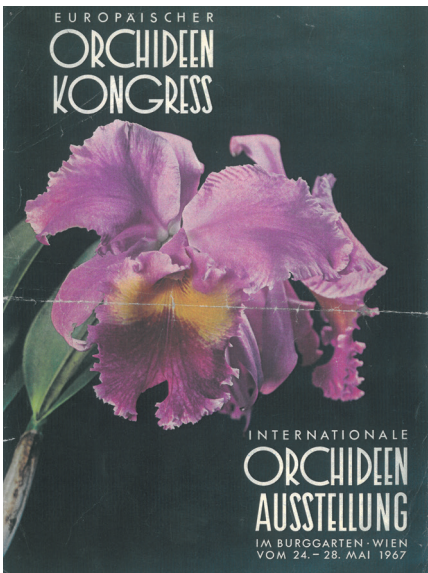
Walter Vöth (1919–2013)
Gründungsmitglied,
Vizepräsident und
Ehrenmitglied,
Träger der silbernen
und goldenen Ehren-
nadel der Landes-
gruppe NÖ/Bgld.

Kopie vom 1. Mitteilungsblatt der Österreichischen Orchideengesellschaft, erschienen im November 1952. Die Gesellschaft hatte zu dieser Zeit bereits 50 Mitglieder. Dieses Mitteilungsblatt erschien zu dieser Zeit noch nicht regelmäßig. 1982 wurde aus dem Mitteilungsblatt unser Orchideenkurier. Dieser wurde anfangs von Frau Seetaler und dann von Herrn Mik gestaltet.



**Präsident
Dipl.-Ing. Wilhelm
Schwarz (†) bei der
Festansprache zur
25-Jahr-Feier der
ÖÖG**

**Foto: Die Orchidee,
21. Jg., Heft 1,
Februar 1970**



**Herr Karl Polominy (links) mit Landeshauptmann
Sima (rechts) und Gattin auf der Orchideenschau in
Klagenfurt**

Foto: Die Orchidee, 18. Jg., Heft 1, Februar 1967

Sein Nachfolger war Prof. Dr. Vinzenz Bulhart, der schon in den 20er Jahren eine Kulturanleitung zur Orchideenhaltung im Zimmer veröffentlicht hatte. Seine wertvolle, aus Raritäten bestehende Bibliothek ging nach seinem Tod in den Besitz der ÖOG über.

Ein sehr frühes Mitglied war auch Walter Vöth (Bot. Garten d. Universität Wien). Wegen seiner profunden Kenntnisse der einheimischen und europäischen Orchideenflora erlangte er internationale Anerkennung. Viele Jahre leitete er auch den einschlägigen Arbeitskreis und war lange Zeit Vizepräsident der ÖOG.

Bei der Durchsicht der älteren Jahrgänge der Zeitschrift „Die Orchidee“ habe ich von ihm sehr viele Publikationen gefunden.

Prof. Dr. Vinzenz Bulhart und Walter Vöth (Vizepräsident der ÖOG) leiteten von 1957 bis 1965 die ÖOG.

Ab 1950 erschienen in unregelmäßigen Abständen hektografierte Mitteilungen, ab November 1952 ein regelmäßig erscheinendes Mitteilungsblatt – Vorläufer des heute 6-mal pro Jahr erscheinenden „Orchideenkurier“.

1965 übernahm Dipl.-Ing. Wilhelm Schwarz die Präsidentschaft. Während seiner Amtszeit fanden bereits die ersten Orchideenausstellungen in Österreich statt.

Auszug aus dem Protokoll von Herrn Karl Polominy, veröffentlicht in der Zeitschrift „Die Orchidee“, Heft 1, 18. Jg., Februar 1967

Vom 29. September bis 9. Oktober 1966 veranstaltete die Österreichische Orchideengesellschaft im Botanischen Garten von Klagenfurt eine Orchideenausstellung. Zur Eröffnung waren zahlreiche Ehrengäste erschienen. Landeshauptmann Sima, der den Ehrenschatz der Ausstellung übernommen hatte, eröffnete die kleine, aber sehenswerte Schau.

Herr Polominy von der Österreichischen Orchideengesellschaft führte die Gäste durch die Schau und gab interessante Erläuterungen zur Orchideenzucht. Diese Ausstellung fand in einer 110 m² großen Halle statt, der Leiter des Botanischen Gartens, Arch. Ing. Müller, und Herr Polominy hatten unter Mithilfe von Herrn Moser diese Halle in einen kleinen tropischen Urwald verwandelt. Es wurden auch viele kleine Pflanzen bereits in einer Vitrine ausgestellt. Die Pflanzen wurden von Mitgliedern der Österreichischen Orchideengesellschaft und von den Gartenbaubetrieben Julius Wukoutz (†), Klagenfurt, und Pregetter, Weiz in der Steiermark, zur Verfügung gestellt.

Die Orchideen-Aquarelle des akademischen Malers Alfred Bareis, Wien, ergänzten die Ausstellung und lösten allgemeine Bewunderung aus. In einem Schaukasten war für den Markenfreund eine Sammlung von Orchideen-Briefmarken aus aller Welt untergebracht, die von Herrn Polominy (Schriftführer in der ÖOG) zur Verfügung gestellt wurden.

Die Ausstellung war ein voller Erfolg für die Österreichische Orchideengesellschaft, denn in der Zeit vom 29. September bis 9. Oktober wurden 12.390 Besucher gezählt. Auch 44 Schulklassen besuchten die Schau.

Vom 24. bis 28. Mai 1967 fand der **1. Europäische Orchideenkongress im Burggarten in Wien** statt.

Dazu fand ich in der deutschen Zeitschrift „Die Orchidee“, Heft 6, 18. Jg., Dezember 1967, folgende Einträge:

Bei diesem 1. Europäischen Orchideenkongress waren 335 Kongressteilnehmer aus 39 Nationen anwesend. Präsident DI Schwarz bedankt sich bei allen, die mitgeholfen haben, dass der Kongress zur Zufriedenheit aller Beteiligten stattgefunden hatte. Anschließend überreichte er Diplome der Österreichischen Gartenbau Gesellschaft (ÖGB) an die Mitglieder, welche Pflanzen für die Internationale Orchideenschau zur Verfügung gestellt hatten. Auch gab er bekannt, dass die Gemein-

schaftsschau der Österreichischen Orchideenliebhaber von der Österreichischen Gartenbaugesellschaft einen vierfachen Golddukaten als Ehrenpreis erhalten hatte.

Heft 2, 19. Jg., April 1968:

Die Aufwendungen für den Kongress betragen insgesamt S 56.511,-, die Einnahmen aus Kongressgebühren, Spenden, Inseraten, Verkauf von Vasen usw. S 44.800,-, sodass ein Reinverlust in Höhe von S 11.711,- zustande kam.

Die Deutsche Orchideen-Gesellschaft hatte sich bereit erklärt, für diesen Verlust aufzukommen. Die Verhandlungen wurden positiv abgeschlossen.

Eine kleine Gruppe der Österreichischen Orchideengesellschaft besuchte die Orchideengärtnerei Pregetta in Weiz. Hier fand vom 23. März bis 21. April 1968 die „Orchideenschau 68“ auf 400 m² Ausstellungsfläche statt.

Präsident Dipl.-Ing. Wilhelm Schwarz beglückwünschte die Familie als Mitglied der Österreichischen Orchideengesellschaft.

1974, im 25. Jahr des Bestehens der ÖOG, gab es wieder eine große Orchideenausstellung im Rahmen der Wiener Internationalen Gartenschau.

Obwohl die Österreichische Orchideengesellschaft ihren Sitz in Wien hatte, kamen schon einige Mitglieder aus den Bundesländern Oberösterreich und Niederösterreich zu den Vereinstreffen.

Bereits 1964 traf sich eine kleine Gruppe regelmäßig zum sonntägigen Vormittagstreff im Dachgeschoss des Glasereibetriebes von Herrn Siegfried Seidl in Steyr. 1973 bildete sich dann unter Führung von Herrn Fabian die Oberösterreichische Landesgruppe in Steyr.

1980 wurde von Robert Ritter (Gründungsmitglied und Obmann der LG NÖ/Bgld., Altvizerepräsident ÖOG) und Kurt Opitz (Gründungsmitglied und Obmann der LG NÖ/Bgld., Präsident ÖOG) die Landesgruppe Niederösterreich/Burgenland mit Sitz in Wiener Neustadt gegründet.



1. Robert Ritter und Josef Reinwein
2. ÖR. Josef Kosak (†)
3. Phalaenopsis aus der Gärtnerei Kosak



4. Eröffnung des Balls durch Paul Mattes mit Band von Laurenz Stipanitz
- Fotos 1–4
Inge Ritter
5. Ehrung von Laurenz Stipanitz



In der Folge bildeten sich ebenfalls Landesgruppen in Kärnten, Salzburg, Steiermark und Tirol. In diese Zeit fielen auch die berühmt gewordenen Orchideenbälle in Wien. Durch den unermüdlichen Einsatz von Ilse und Hans Seethaler, Inge und Robert Ritter und ÖR Josef Kosak († 27. 7. 1998) und auch Herbert Billensteiner (Bot. Garten Wien) wurden die Bälle zu enormen Publikumserfolgen und trugen auch zur wirtschaftlichen Basis der Gesellschaft bei.

Zahlreiche Blütenrispen von Phalaenopsen der Orchideengärtnerei Kosak aus Sollenau in Niederösterreich wurden auf den von Robert Ritter konstruierten Kugeln befestigt und schmückten den Ballsaal. Die Gäste konnten am Schießstand mit etwas Geschick echte Orchideenblüten gewinnen. Laurenz Stipanitz sorgte mit seiner Band für die musikalische Unterhaltung von ca. 400 Ballgästen.



Heinz Mik (†) und Dkfm. Paul Mattes (†)
Foto: Inge Ritter

Der mittlerweile als Vortragender im In- und Ausland hochgeschätzte Dkfm. Paul Mattes (†) übernahm 1982 die Präsidentschaft der ÖOG. Er war ein begeisterter Orchideenliebhaber, der in zahlreichen ausgedehnten Tropenreisen Erfahrungen über die Lebensformen der Orchideen sammelte.

Seine Orchideenfotos gelten noch heute im Kreis der Vereinsmitglieder als legendär. Der

Frauenschuhgattung *Paphiopedilum* galt seine besondere Liebe.

1988 folgte ihm Heinz Mik († 2019), dessen besonderes Verdienst die Stärkung föderalistischer Strukturen, u. a. durch Einführung von Landesleiterkonferenzen, war. Zusätzlich werden seit damals die jährlichen Hauptversammlungen alternierend in den Bundesländern abgehalten.

Immer öfter wurden nun auch in den Bundesländern sehr bedeutende und erfolgreiche Orchideenausstellungen gestaltet.

Angeregt durch kleine Ausstellungen, die Anfang der 90er-Jahre im Raum Wien (Sievering und Schwechat) abgehalten werden konnten, traten maßgebliche Herren der Reservegärten der Stadt Wien in Hirschstetten an den Vorstand der Österreichische Orchideengesellschaft heran, um gemeinsam mit der ÖOG eine Ausstellung in Hirschstetten durchzuführen.



Christine Reinwein, Schriftführerin, und Reg. Rat Ing. Kurt Reif, Präsident (†)

Mit Reg. Rat Ing. Kurt Reif (†) übernahm 1994 ein tatkräftiger Präsident die Leitung der ÖOG. Dank seiner Initiative und tatkräftigen Unterstützung veranstaltete die ÖOG 1994 erstmalig eine große und umfangreiche Orchideenausstellung in Hirschstetten mit mehr als 40.000 Besuchern. Während seiner Zeit als Präsident ist es den Landesgruppen gelungen, sich in ihren Aktivitäten und Mitgliederzahlen stetig weiterzuentwickeln. Mittlerweile sind aus den wenigen Aktivisten der ersten Stunden mehr als 600 Orchideenfreunde

geworden, die im Rahmen der Österreichischen Orchideengesellschaft gemeinschaftlich ihr Steckpferd reiten.

Mit dem Wachsen der Mitgliederzahl und auch durch die finanziellen Erfolge bei Ausstellungen der Österreichischen Orchideengesellschaft sowie einzelner Landesgruppen änderte sich wieder einiges.

Selbst Reg. Rat Ing. Kurt Reif (†) ist es nicht gelungen, den neuen Vorstand der Salzburger Gruppe von den Vorteilen der Mitgliedschaft und des Verbleibs der Landesgruppe in der Österreichischen Orchideengesellschaft zu überzeugen.



Orchideentaufe
Taufpate: Peppino Teuschler
Mag. Manfred Windisch
Alois Handlbauer, Züchter

In der Zeit von 1999 bis 2005 ist Mag. Manfred Windisch Präsident der ÖOG gewesen und hat die Geschäfte der ÖOG geführt. Die ÖOG veranstaltete weiterhin die Ausstellungen in Hirschstetten und in Klosterneuburg.

1999, zum 50-jährigen Bestehen der ÖOG, wurde eine gemeinsame Ausstellung unter Mitwirkung aller Landesgruppen in Hirschstetten veranstaltet. In dieser Ausstellung wurde erstmals eine Orchideentaufe durchgeführt. Taufpatin war Dagmar Koller, ihr Gatte Dr. Helmut Zilk, Bürgermeister von Wien, übernahm den Ehrenschatz.

Gleichzeitig wurde von der ÖOG eine Broschüre mit Rückblicken, Interviews von Mitgliedern und Pflegeanleitungen herausgegeben. Auch ein Video mit dem Thema: „Orchideenkultur für jedermann“ wurde zu diesem Anlass gedreht.

Die Mitgliederanzahl war trotz des Austritts der Salzburger Gruppe zu diesem Zeitpunkt am Höchststand. Leider kam es zwischen den Landesgruppen und der ÖOG zu separatistischen Tendenzen. Über eine Statutenänderung wurde viel diskutiert, aber leider konnten sich die Landesleiter nicht über eine gemeinsame Änderung einigen. Dadurch kam es zum Austritt der Tiroler und der Steirischen Landesgruppe.



Dr. Hubert Mayr (†)

Im April 2005 wurde Dr. Hubert Mayr zum Präsidenten gewählt. Sein Buch über die „Orchideennamen und ihre Bedeutung“ machte ihn weit über die Landesgrenzen hinaus bekannt.

Dr. Hubert Mayr war maßgeblich an der Umwandlung der Gesellschaftsform beteiligt. Mit seiner ruhigen und besonnenen Art gelang es ihm, die Gesellschaft in einen Haupt- und eigenständige Zweigvereine zu ändern und somit die verbliebenen Landesgruppen in der ÖOG zu halten.

Aus gesundheitlichen Gründen gab es 2006 einen Wechsel im Vorstand, und Kurt Opitz, bereits Obmann der Landesgruppe Niederösterreich/



**Orchideenausstellung
Hirschstetten – Februar 1994**

**Inge Ritter und Hans Broz (†) am
Infostand**

Fotos: Hans Broz (†)



**Orchideenausstellung
Hirschstetten – Februar 1999**

**Anlässlich des 50-jährigen Be-
stehens der ÖOG wurde erstmals
eine Orchidee getauft.**

**Taufpatin: Dagmar Koller
Züchter: Alois Handlbauer
Foto: Hans Broz (†)**

Burgenland, übernahm bis 2012 die Funktion des ÖOG-Präsidenten, Dr. Hubert Mayr blieb als Vizepräsident im Vorstand.



Kurt Opitz

In Kurt Opitz hatte der Verein einen hervorragenden gärtnerischen Praktiker an der Spitze, der auch den heimischen Orchideen die ihnen gebührende Beachtung schenkte.

Von 2012 bis 2017 war Dipl.-Ing. Erich Wildburger als Präsident an der Spitze des Vereins. Er war auch jahrelang Landesleiter in der Landesgruppe Kärnten. Schon lange, bevor die Kärntner Landesgruppe gegründet wurde, war er bereits Mitglied in der Deutschen Orchideengesellschaft. Durch sein fundiertes Wissen über die Orchideen und deren Kultur machte er in seiner Landesgruppe die Pflanzenbesprechungen und konnte so auch vielen Mitgliedern wertvolle Tipps und Ratschläge betreffend Kultur geben. Er nimmt schon jahrelang an den Bewertungssitzungen der Deutschen Orchideengesellschaft teil und ist nun auch Mitglied im



Dipl.-Ing. Erich Wildburger

A-Team, wo er auch z. B. bei den Aufbauarbeiten für die Ausstellung in Dresden tatkräftig mitwirkt.



Herbert Lukasch

Seit 2017 ist Herbert Lukasch Präsident und Kassier in der Österreichischen Orchideengesellschaft.

Anmerkung:

Bedingt durch den Vorstandswechsel und somit auch Übersiedlung des Lagers sind leider viele Unterlagen und Protokolle nicht mehr oder auch nur noch lückenhaft vorhanden.

Ich hoffe trotzdem, einen kleinen Überblick über das Entstehen der Gesellschaft, die Tätigkeiten und Veranstaltungen, welche bereits zu einer Zeit stattgefunden hatten, wo der Besitz und die Kultur von Orchideen noch nicht für jedermann erschwinglich waren, in diesem Beitrag wiedergegeben zu haben.

Ein großes Dankeschön an alle Personen, die mich mit ihren Informationen unterstützt haben.

Quellenangabe:

Berichte von Polominy, Schriftführer in der ÖOG, veröffentlicht in den deutschen Zeitschriften „Die Orchidee“

Schriftliche Aufzeichnungen von:

Heinz Mik (* 28. 4. 1940 – † 24. 5. 2019),

Walter Vöth (* 31. 1. 1919 – † 20. 12. 2013)

Erich Havlicek

Fotos:

Prof. Sziviliny – mit Genehmigung der TU Wien, eine Vervielfältigung ist nicht gestattet.

Alle nicht namentlich gekennzeichneten Fotos stammen von Erika Tabojer.



Heinz Mik (†)

Dass die Orchideen schon 1966 für viele interessant und exotisch waren, bewies ja auch die kleine, aber feine Ausstellung in Klagenfurt im Oktober, welche von 12.390 Besuchern besucht wurde.



Mitglieder aus NÖ und Waltraud Weinhandl (†), ehem. Obfrau der LG Steiermark, beim gemeinsamen Aufbau 1999 in Hirschstetten. Fotos: Hans Broz (†)

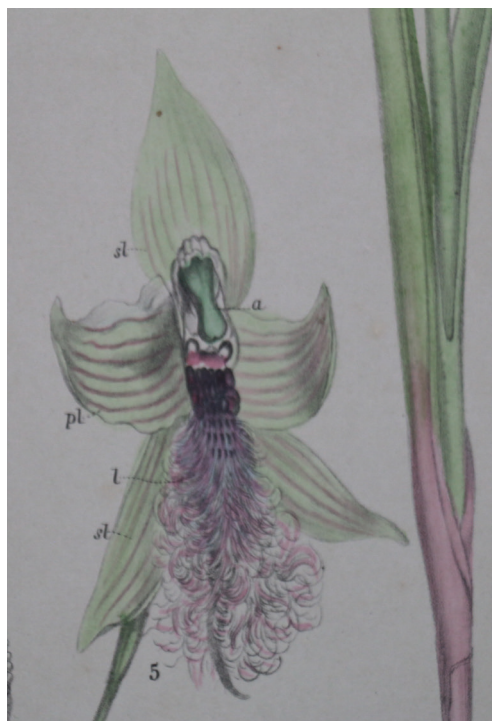
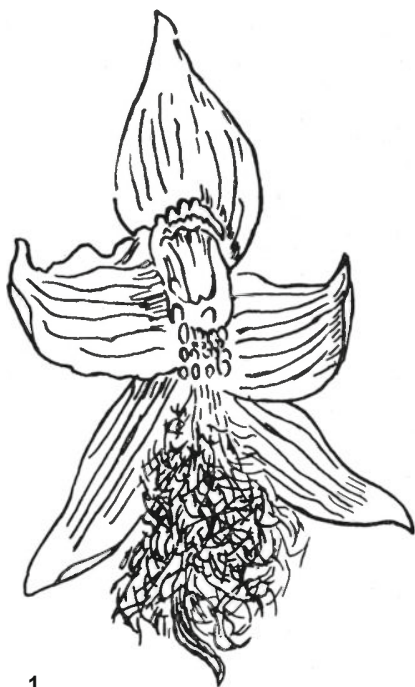
Erika Tabojer

Australische Erdorchideen

Dr. Vinzenz Bulhart (†), Wien

von 1957 bis 1965 Präsident der Österreichischen Orchideengesellschaft.

Dieser Beitrag wurde 1949 bereits von der Deutschen Orchideengesellschaft in der Zeitschrift „Die Orchidee“ veröffentlicht und uns dankenswerterweise zur Verfügung gestellt. Aus drucktechnischen Gründen gab es 1949 nur Zeichnungen, die jetzigen Ergänzungen stammen aus:
Australian Orchids, R.D. Fitzgerald F.L.S. Sydney 1875–1893



1. Calochilus campestris

Nordaustralien weist zwar auch prächtige epiphytische Orchideen auf, aber nichts Neues gegenüber dem angrenzenden malesischen Archipel. Die subtropische Zone des Kontinents dagegen kann sich wunderbarer Erdorchideen rühmen, die ihresgleichen suchen. Das leider unvollendete Bildwerk von Fitzgerald bietet von zahlreichen Arten

Wiedergaben, die zum Teil meinen Zeichnungen als Grundlage gedient haben. Die Abb. 1 ist etwa zweimal, die Abb. 3 dreimal vergrößert.

Diese Erdorchideen erhalten vor dem staunenden Blick eine unerschöpfliche Mannigfaltigkeit. Auf der einen Seite tritt uns ein primitiver Typus in



3. *Caleana major*

Thelymitra entgegen, auf der anderen entwickelt sich die Lippe zu höchst komplizierten Gebilden und treibt einen unerhörten Luxus, wie z. B. bei *Calochilus campestris* (Abb. 1), wo sie sich mit dem Bart von roten und blauen Haaren schmückt. Die *Corysanthes* (nicht zu verwechseln mit den amerikanischen *Coryanthes*!) sind kleine

Pflänzchen mit einem einzigen, schön geaderten Laubblatt, über dem sich die Blüte erhebt; sie ist häufig bunt gefärbt und sehr merkwürdig gestaltet. Die Sepalen und Petalen sind gewöhnlich sehr schmal, fast fadenförmig, die Lippe, am Grunde röhrig, steigt schräg zurückgebogen aufwärts, biegt sich sodann nach vorwärts und öffnet sich zu

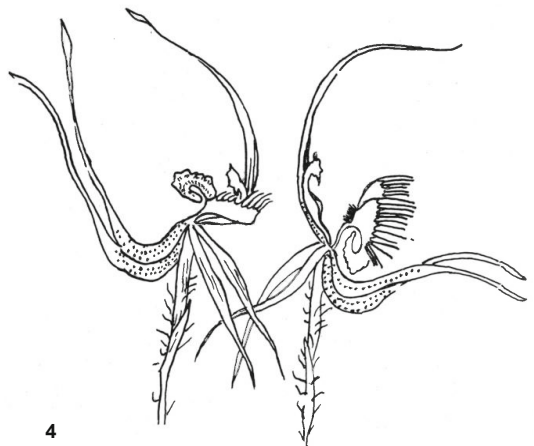
einem weiten Trichter. Das Mittelsepal macht die Biegung der Lippe mit. Es entsteht auf diese Weise ein Gebilde mit Ober- und Unterlippe, ähnlich wie bei den Labiäten. Die abgebildete *Coryanthes limbata* ist purpurn, weiß gerandet, die Abbildung ist kopiert aus dem *BOTANICAL MAGAZIN* 5357; das Verbreitungsgebiet reicht vom Himalaja bis nach Australien.

Australien leistet auch Beiträge zu dem Kapitel „bewegliche Lippe“. Ursprünglich steht ja die Lippe bei den Orchideen so wie bei den Liliaceen nach oben; erst später sind die Orchideen dazu übergegangen, sie meist durch Drehung des Fruchtknotens nach unten zu stellen, um die Besucher in eine geeignetere Stellung zum Säulchen zu bringen. Eine Anzahl ist aber bei dem alten Zustand geblieben, so z. B. *Calopogon*, *Polystachya* und auch die australische *Caleana*. In unserer Abbildung der *Caleana major* (3) ist die in der oberen Hälfte der Blüte stehende Lippe ein recht kompliziertes Gebäude: Ihr unterer Teil ist ein gebogenes Band, das an seinem Ende kreisförmig eingerollt ist; auf der Höhe dieses Bogens sitzt ein mützenförmiges Gebilde. Die übrigen Blumenblätter, die Pentas, sind alle schmal, besonders die Petalen; die Seitensepalen stehen neben der Lippe schräg nach oben und hinten, Petalen und Mittelsepalen liegen mehr oder minder dem Säulchen an. Dieses ist das große, breite hohle Gebilde, das man seiner Lage nach bei der ersten flüchtigen Betrachtung für die Lippe halten möchte. Die anfliegenden Insekten drücken die Lippe durch ihr Gewicht nieder; die Lippe passt mit ihren Rädern gerade auf die Ränder des Säulchens, und dem Besucher bleibt kein anderer Ausweg als über Narbe und Staubgefäß.

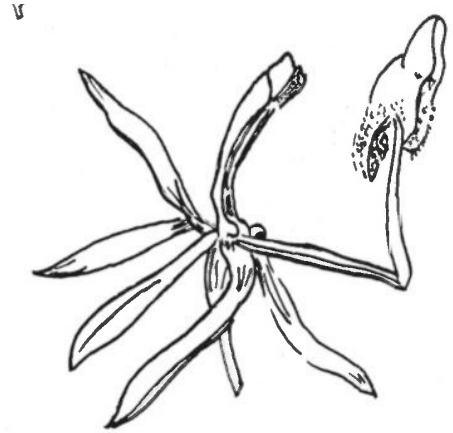
Bei *Caladenia*, *Drakea* und *Pterostylis* steht die Lippe nach unten, ist aber ebenfalls am Grunde beweglich; die Bewegung dem Säulchen zu erfolgt nach Berührung der Lippe an einer bestimmten Stelle; es liegen also Beispiele von Reizbarkeit der Lippe vor, wie sie sonst etwa noch *Masdevallia muscosa* aufweist. In der Abbildung der *Caladenia lobata* (4) ist rechts eine Blüte zu sehen, in der sich die Lippe noch in der natürlichen Stellung befindet;



4. *Caladenia lobata*



4



5

5. Drakea elastic

die Lippe ist am vorderen Ende mit warzigen Auswüchsen bedeckt, welche durch ihren Inhalt Insekten mit beißenden Mundwerkzeugen anlocken, aber auch durch die Berührung einer Nervenbahn reizen, worauf die Lippe gegen das Säulchen schnell und den Besucher an Narbe und Staubgefäß drückt; diese Stellung zeigt die linke Blüte. Auch abgesehen von dieser so überaus erstaunlichen Eigenschaft der Lippe ist der Bau der Blüte bemerkenswert: Die Pentas ist bei den meisten Caladenien schmal und lang, was diesen Blüten in Australien den Namen „Spider Orchids“ eingetragen hat, „Spinnenorchideen“.

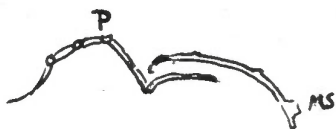
Abbildung 5 zeigt *Drakea elastic* (die Orchideenbücher schreiben den Namen *Drakaea*; aber Lemain bemerkte richtig, dass die Gattung einem Drake gewidmet, der Name also *Drakea* zu schreiben ist). Der Artnamen *elastica* weist deutlich auf die Beweglichkeit und Reizbarkeit der Lippe hin. Diese entspringt vom Säulchen mit einem langen Säulenfuß, an dessen Ende sie sich mit einem Gelenk aufrichtet; ihr Nagel reicht in einen Hohlkörper hinein, ähnlich wie bei *Caleana*. Aber während bei dieser die nach oben stehende Lippe durch das Gewicht des Besuchers rein mechanisch niedergedrückt wird, erfolgt bei *Drakea* die Bewegung auf Grund eines Reizes, der durch die Berührung der Lippenhaare ausgelöst wird, worauf die Lippe

mitsamt dem Besucher gegen das Säulchen geschnellt wird.

Zu den auffallendsten Blütenformen haben es die *Pterostylis* gebracht. Mittelsepal und Sepalen neigen zu einem Helm zusammen, wobei die Petalen mit dem Mittelsepal in einer höchst sinnreichen Weise verbunden sind. Die beiden Ränder des Mittelsepals (MS; in der Zeichnung 6 ist nur eine Hälfte zu sehen) sind nämlich scharf einwärts gebogen, und die so gebildete Flansche passt so genau in eine Grube des Petals (P), dass es schwierig ist, diese Teile ohne Zerrung zu trennen (nach Sargent); die Sepalen sind wie bei *Pt. turfosa* (7) oft langgeschwänzt, ähnlich wie bei *Masdeschrafen* Knick um ungefähr 90° nach hinten zu steigen. Die Lippe ist mitunter sehr merkwürdig gestaltet, wie an *Pt. turfosa* zu sehen ist, und ebenfalls reizbar.

Die Beobachtungen, welche Oswald H. Sargent in den *ANNUALS OF BOTANY* (23, 1909, 265 ff.) veröffentlichte, sind so außerordentlich interessant, dass ich sie hier im Auszug wiedergeben möchte:

„Ich habe beobachtet, dass die Fliegen, welche *Pt. sargenti* besuchten, es gar nicht so eilig hatten, aus ihrem Gefängnis zu entkommen: Völlig unbekümmert verbrachten sie ihre Zeit damit, hauptsächlich aus dem unteren Teile der Lippe Saft zu saugen. Dann erscheint das Insekt benommen und dem Fliegen abgeneigt, bis es einige Minuten in der frischen Luft verbracht hat. Ich fing einige kräftige Exemplare und setzte sie unter eine Glasglocke neben ein Uhrglas mit einer zerdrückten Blüte von *Pt. recurva*. Als bald schmausten sie begierig davon. Anfänglich ließen sie sich leicht vertreiben, allmählich wurde es aber schwieriger und zuletzt ganz unmöglich, sie von ihrer Beute zu verscheuchen. Ein andermal klammerte sich eine Fliege aber hartnäckig an ihre Beute, wenn ich versuchte, sie von ihr wegzuziehen; sobald ich sie losließ, sprang sie wieder zurück, als ob ihre Beine



6



PTEROSTYLIS

| *turfosa*

7



7.

7. *Pterostylis turfosa*

Gummibänder wären; selbst als ich ihren Rüssel mit einer Borste kitzelte, machte dies keinen Eindruck auf sie.

Ich halte es für einen sicheren Schluss, dass die Blüte einen berausenden Stoff enthält. Manche Arten setzen schlecht Samen an, andere leicht; *Pt. recurva* ist manchmal zu 90% befruchtet. Es

scheint, dass jede Art von *Pterostylis* ihre eigene Art von Fliegen hat. Eng verwandte Arten machen eine Ausnahme von diesem Gesetz, wie sich daraus ergibt, dass es zwischen ihnen Bastarde gibt. Die Tatsache, dass über 40 Arten über einen großen Kontinent zerstreut leben, beweist, dass ihre Vermehrungseinrichtung wirkungsvoll ist.“



Cramer Gärtnerei & Orchideenzucht

Inh. Alexander Cramer

Zum Steiner 9 + 11

83483 Bischofswiesen/Bayern

Tel.: +49 (0)8652 944 903

Web: www.cramer-orchideen.de

E-Mail: info@cramer-orchideen.de



Um telefonische Anmeldung wird gebeten.

Günstiger Versand nach Österreich (Grenznahe!)

Zur Erinnerung an Präsident Dipl.-Ing. Wilhelm Schwarz



Gedanken von Dipl.-Ing. Wilhelm Schwarz zur Wiederkehr des 20. Gründungstages der ÖÖG

Erschienen in der Zeitschrift: „Die Orchidee“, Heft 1, 21. Jg., Februar 1970

Im Jahre 1925 oder 1926 sah ich, anlässlich eines Friedhofsbesuches in einer kleinen niederösterreichischen Ortschaft in einem kleinen Gewächshaus des Friedhofsgärtners eigenartige Pflanzen mit etlichen runden Knollen in Körben am First des Glashauses aufgehängt. Als damals bereits botanisch interessierter junger Mensch fragte ich nach diesen Pflanzen und erhielt von dem alten Gärtner die Auskunft, es seien Orchideen, ihre Namen wisse er nicht, jedoch hätte er diese Pflanzen von einem hier in der Ortschaft verstorbenen Weltreisenden geerbt, und nun erblühten sie jedes Jahr zu Weihnachten ganz wunderbar. Ich besuchte den alten Mann sehr oft und wollte, fasziniert von dem Wuchs der für mich fremden und anziehenden Pflanzen, diese unbedingt in Blüte sehen. Es kam die weihnachtliche Zeit, und als ich wieder einmal zu meinem Gärtner kam, hatte er die Pflanzen geteilt und schenkte mir je einen Korb. Überglücklich kehrte ich heim und pflegte sie, sehr zum Leidwesen meiner Mutter, an den Karniesen meines Studierzimmers baumelnd mit reichlich Wasser, welches immer wieder Flecken auf dem Parkettboden hervorrief. Als jedoch just zur Weihnachtszeit einige Rispen herrlicher weißer Blüten erschienen, war der Familienfrieden gerettet; alle bestaunten das Wunder, und somit war die Leidenschaft in mir geweckt, mehr Pflanzen und vor allem verschiedene Sorten zu bekommen. Leider konnte ich diese nur auf Bildern in der Zeitschrift

„Gartenschönheit“ bewundern; denn bei uns in Wien gab es damals keine zu kaufen, auch die Sammlung von Schönbrunn und dem Botanischen Garten war kaum zugänglich und gaben auf keinen Fall einem so jungen Kerl etwas ab. Das Geld war in den folgenden Jahren auch rar, es waren schwere Krisenzeiten in unser Land gekommen, das Studium musste abgeschlossen werden und meine Vorliebe für die Orchideen sich auf den Anblick meiner *Coelogyne cristata* und *Stanhopea tigrina*, welche jedes Jahr blühten, beschränken.

Da plötzlich im Frühjahr 1938 fegte der kalte Sturm eines unheimlichen Dämons über unser Land, die Freunde wurden zerstreut in alle Welt wie welke Blätter, für mich selbst begann ein Leidensweg, der mich neun Jahre später nach langer Gefangenschaft wieder in die Heimat brachte. Meine Lieblinge waren verdorrt, die Glashäuser in Wien und fast ganz Europa zerstört, und in dem besetzten Land war die Freude an kleinen Dingen wie Blumen etc. der Sorge um den Wiederaufbau der Existenz und des zerstörten Vaterlandes gewichen.

Da erinnerte ich mich meiner Freunde und Studienkollegen, die vor vielen Jahren in die Welt zogen, um irgendwo neu zu beginnen. Da war vor allem mein Freund Arch. Dipl.-Ing. Frederico Müller, welcher von Innsbruck nach Brasilien flüchten

musste und dort in harter Arbeit eine neue Existenz aufbaute. An ihn erinnerte ich mich als ersten und schrieb ihm, ob er mir vielleicht die eine oder andere Orchideenpflanze schicken könnte. Es vergingen Wochen und Monate, und eines Tages fuhr ein amerikanischer LKW mit Soldaten bei meinem Haus vor und lud zwei gewaltige Lattenverschläge ab, lachend übergaben sie mir einen Brief meines Freundes, und weg waren sie. Ich kam mir wie im Märchen vor, denn die Lattenverschläge enthielten Orchideen über Orchideen, ich war auf einmal reich an Pflanzen und brauchte nicht mehr zu den großen Gärtnern betteln zu gehen. Ich wurde von den Leuten der Staatlichen Sammlung wie ein Fürst empfangen und konnte selbst austeilen und geben, denn sehr viele Pflanzen waren damals in Duplikaten gekommen. Mein Freund hatte damals den Auftrag erhalten, in Santa Catarina zu roden, um eine neue Siedlung zu bauen, und ließ von den Indios von den gefällten Bäumen alles, was nach Orchideen roch, sammeln und schickte es mir. Ich hörte von der neu erstandenen Deutschen Orchideengesellschaft in Hamburg, schrieb an Herrn Pretzel und wurde ihr Mitglied.

Aber nach dem Sprichwort „Geteiltes Leid ist halbes Leid und geteilte Freude ist doppelte Freude“ suchte ich hier in Wien Kontakt mit Gleichgesinnten, die bereit waren, meine Freude an den herrlichsten Pflanzen, die der Herrgott den Menschen gegeben hat, zu teilen. Es war mir nun möglich, durch Tausch von Pflanzen mit fast der ganzen Welt eine recht ansehnliche Sammlung zu schaffen. Im Herzen Wiens existierte eine fast nicht zerstörte Orchideensammlung des Baron Rothschild, jetzt als Besitz der Gemeinde Wien als Grundstock zum Reservergarten der Stadt Wien übergegangen, sodass ich auch dort die leitenden Herren für die Gesellschaft gewinnen konnte. Mitglieder des Vorstandes der ÖOG besuchten in der Folge die Hauptversammlungen der D.O.G., und so entstand auch mit unserem Nachbarland ein reger Kontakt, der in der Einladung zur Abhaltung der Jahreshauptversammlung der D.O.G. 1967 in Wien als Ausdruck der besonderen Verbundenheit gipfelte.



Stanhopea Oculata, Lindl. – Lindenia

Diese Gelegenheit nahm die ÖOG wahr, um unter der Patronanz des Herrn Landwirtschaftsministers und des Herrn Bürgermeisters der Stadt Wien und unter Mitwirkung der Dachorganisation, der ÖGG (Österr. Gartenbaugesellschaft), zum 1. Europäischen Orchideen-Kongress die ganze orchideeninteressierte Welt einzuladen. Der Erfolg blieb nicht aus, und bei der anlässlich des Kongresses stattgefundenen Ausstellung bewunderten tausende Freunde und Wiener die Blütenpracht unserer Blumenkinder. Die im Anschluss an diese Zusammenkunft geschaffenen Kontakte wurden ausgebaut, und es herrscht seit dieser Zeit ein reger freundschaftlicher Verkehr auch mit unseren östlichen Nachbarstaaten, sodass durch gegenseitige Vorträge der Besuch und die Beschickung von Ausstellung zur Völkerverbindung beigetragen hat.

Möge in Hinkunft nur die Freude an dem Schönen selbstlos und „sine ira et studio“ die Mitglieder zum Wohle der Gesellschaft einen, damit sie wachse und bestehe!

Paphiopedilum x mattesii – ein Naturbastard aus Westmalaysia

Heinz Mik, Wien (†2019)

Zu seinen Lieblingsorchideen zählten immer schon Paphiopedilen. Er war seit 1971 Mitglied in der Österreichischen Orchideengesellschaft, im Laufe seiner Mitgliedschaft übte er zahlreiche Funktionen im Vorstand der Österreichischen Orchideengesellschaft aus. Er war Ehrenmitglied der Gesellschaft.



Als Einleitung möchte ich eine Rückschau auf das Wirken von Paul Mattes machen. Er hat durch seine Vorträge wie kein anderer das Ansehen der Österreichischen Orchideengesellschaft im In- wie im Ausland gehoben. Ich darf mich glücklich schätzen, die große Zahl seiner Großformatdias durch seine Witwe überantwortet bekommen zu haben. In mehreren Vorträgen konnte ich schon viele der mit der Hasselblad aufgenommenen und jetzt schon teilweise eingescannten Bilder zeigen. Seit unserer gemeinsamen ersten Mexikoreise 1973 war ich mit ihm befreundet und konnte ihn 1982 überreden, das Amt des Präsidenten der ÖOG zu übernehmen. Er hatte sich nach dem Ausbruch einer schweren Krankheit schon fast zurückgezogen

und wäre uns deshalb schon fast verloren gewesen. Mit der neuen Aufgabe und seiner Ansicht, durch entsprechenden Willen alles zu schaffen, fasste er sich wieder. In der von Professor Ringel geleiteten Selbsthilfegruppe könnte er aber an den immer mehr ausbleibenden Teilnehmern sehen, dass man nur mit dem Willen Metastasen nicht wegbringt.

Es war für mich klar, dass ich, um ihn zu halten, die anfallende Vereinsarbeit für ihn erledigen musste und wurde deshalb sein Vize. Nach zwei Funktionsperioden hatte er aber doch genug und übergab mir sein Amt.

Von seinen vielen Reisen mit Schwerpunkt SO-Asien, wo er in erster Linie Paphiopedilumstandorte aufsuchte, brachte er mir immer wieder Material mit. Nach einer Reise

nach Pulau Tioman, einer Insel vor der Ostküste der Malaiischen Halbinsel, landete ein Paphio bei einer Freundin, bei der es aber nicht gedieh und schließlich doch bei mir landete. Als die Pflanze bei mir zur Blüte kam, sah ich sofort, dass sie kein bekanntes Paphio war. Man muss dazu wissen, Paul Mattes hat wie keiner sonst in Europa Paphiopedilum am Standort aufgesucht, daher war sein Wunsch verständlich, ein nach ihm benanntes zu finden. Der überraschende Fundplatz auf Tioman bestand nicht wie von ihm gedacht aus Paph. johorense, sondern aus P. bullenianum.

Ernst Pittenauer hat dann im Orchideenkurier in Übereinstimmung mit mir den Vorschlag gemacht,



dieses Paphio voraussichtlich als Naturhybride zwischen *P. bullenianum* und einem noch zu findenden anzunehmen.
Wir sollten es *Paphiopedilum x mattesii* benennen, leider ohne richtige Beschreibung.

Als die Pflanze vier Jahre später blühte und ich zu einem Vortrag beim Kongress in Hannover eingeladen war, ergriff ich die Gelegenheit und habe sie mit der Bitte um eine gültige Beschreibung der DOG übergeben.

Jürgen Röth und Olaf Gruß sind zum Entschluss gekommen, dass es eine Naturhybride von *P. bullenianum* und *P. barbatum* sein muss. Der Vergleich mit der Naturhybride *P. x siamense*, die aus sehr ähnlichen Elternteilen besteht, hat überzeugt.

Zur Freude von Paul Mattes und mir ist die Beschreibung als *Paphiopedilum x mattesii* in der ORCHIDEE, der deutschen Orchideenzeitschrift, 1996 nachträglich zu seinem 70. Geburtstag erschienen.

Teilauszug aus dem Beitrag in der Zeitschrift „Die Orchidee“ 47 (3) 1996

Beschreibung:

Neuer Naturbastard ähnlich *Paphiopedilum x siamense* (ROLFE) ROLFE. Pflanze krautig; Blätter länglich-elliptisch, 14 cm lang, 3,2 cm breit, hellgrün, schachbrettartig dunkelgrün gefleckt, Rand sowie unterseits gekielter Mittelnerv knorpelig und schwach gesägt, Spitze dreiteilig; Schaft aufrecht, einblütig, bis 27 cm lang, dunkel rotbraun, weiß behaart; Blüentragblatt 2,1 cm lang, 1,8 cm breit, Mittelnerv stark gekielt, weiß behaart; dorsales Sepalum 4,5 cm lang, 4,2 cm breit, eiförmig, Spitze unterseits in der Mitte gekielt; Synsepalum 3,5 cm lang, 1,8 cm breit, schmal elliptisch, unterseits flaumig behaart; Petalen 6,2 cm lang, 1,2 cm breit, vorn 1,8 cm breit (spatelförmig), an der Basis grünlich, weiß behaart, dunkel rotbraun gepunktet, Rand bis 3 mm lang, schwarzbraun bewimpert, mit 6–7 Warzen; Lippe schuhförmig, 4,5 cm lang, 2,5 cm breit, Rand der Öffnung behaart, Rand an der Basis eingeschlagen, mit kleinen Warzen



***Paphiopedilum x mattesii*,
Staminodium
Foto: O. Gruß**

besetzt; Säule ca. 7 mm lang; Staminodium nierenförmig mit lang ausgezogener Spitze, oben eingeschneiden, in der Mitte mit einem kurzen Zahn; Fruchtknoten 6,8 cm lang, behaart, grün, Rippen rotbraun.

Die Mitglieder der ÖOG trauern um ihren Altpräsidenten Heinz Mik



Unser Leben mit Orchideen

Zum ersten Hochzeitstag, Ende der Sechzigerjahre, schenkte mein Vater meiner Mutter eine besondere Schnittblume, eine Cattleya. Nicht von ungefähr wählte mein Vater eine Orchidee, deren Schriftzeichen im Chinesischen mit Anmut, Liebe, Eleganz und Schönheit gleichgesetzt wird. Diese Liebesgabe weckte allerdings vielmehr sein als ihr Interesse an diesen Exoten. Buch um Buch wurde angeschafft und studiert, die ersten lebenden Pflanzen, Phalaenopsis und Paphiopedilum (diese ausufernden britischen Züchtungen), zogen in unsere Wohnung ein, und schließlich montierte mein Vater zu Beginn der Siebzigerjahre eine Pflanzenvitrine mit eher gelb und eindeutig violett strahlenden Leucht-



stoffröhren an einer Wand unseres Wohnzimmers. Er trat der Österreichischen Orchideengesellschaft bei und wurde recht bald deren Sekretär. Damit begann eine rege Korrespondenz­tätigkeit mit mir damals bekannten und auch unbekanntem Ländern. Die Schreibmaschine klapperte abends und am Wochenende. Meistens begleiteten wir meinen Vater zu den Vereinsabenden. Ich erinnere mich an das alte Hotel Wimberger, wo im Keller, in alten Stahl­schränken, die Vereinsbibliothek und der Diaprojektor aufbewahrt wurden. Auf die Pflanzen-

besprechung und Vereinsagenda folgte meist ein Diavortrag mit Fotos aus fremden Ländern mit für meine Begriffe ausgesprochen vielen Abbildungen von Orchideen. Wusste ein Vortragender eine der Orchideen nicht zu identifizieren, konnte dies jedenfalls das Publikum. 1973 reiste mein Vater mit drei Orchideenfreunden nach Mexiko, um dort die Originalstandorte zu erforschen und natürlich, um



„Belegexemplare“ mitzunehmen. Sowohl die Fotos meines Vaters als auch die von Paul Mattes habe ich ein halbes Jahrhundert später noch immer im Kopf – sie zeigten von riesigen Säulenkakteen



bewachsene Hügelketten, Bromeliaceae an den Wänden tiefer Schluchten, Orchideen auf Bäumen, an Hängen, an Felsen – sogar auf Kakteen – und natürlich in den Händen der stolzen neuen Besitzer. Diese Reisen mit Orchideenfreunden führten ihn, meine Mutter und bald auch mich nach Süd- und Mittelamerika, nach Asien und auch an Standorte in Europa. Ob in diesen Ländern Frieden herrschte (eher selten) oder Bürgerkrieg (öfter), war eigentlich nebensächlich, das Vorkommen von Orchideen an sich und in weiterer Folge von speziellen Gattungen und Arten war schon eher von Bedeutung. Die Orchideen waren in unserem Alltag derart präsent, dass ich auch noch heute, ohne dass mein Vater auch nur ansatzweise pädagogisierte, dutzende Gattungen und noch viel mehr Arten am Wuchs, am Blatt und natürlich an der Blüte auseinanderhalten kann. Allerdings in der Nomenklatur der Achtzigerjahre. Bald wurde die Zimmervitrine zu klein, und der Balkon unserer Wohnung wurde verglast und als Gewächshaus eingerichtet. Dabei erfolgte die erste Umstellung auf eher kühl zu haltende Pflanzen. Das war auch die Zeit, als mein Vater begann, in der Fernmeldemonteurschule Sievering die allerersten Orchideenausstellungen zu organisieren. Für die Weihnachtstombola der Orchideengesellschaft wurden aus Asien Pflanzen bestellt. Die Post und die Zollbehörde stuften das Zeug als Schnittblumen ein und lagerten es daher kalt. Bei einer über die Volksanwaltschaft initiierten Fernsehkonfrontation trat mein Vater gegen

seinen obersten Vorgesetzten, den Postgeneraldirektor, in den Ring. Die Orchideengesellschaft bekam Recht, die Weihnachtstombola musste jedoch improvisiert werden, denn der Großteil der Orchideen kam leblos aus dem Kühlraum. Orchideen hatte mein Vater nicht nur zuhause, sondern auch am Arbeitsplatz um sich. Bald darauf zogen wir in das Haus eines Botanikers ein, der meinen Papa auf die damals noch recht exotischen Oncidien angesprochen hatte und damit eine lebenslange Freundschaft begründete. Zu

diesem Haus gehörte ein Garten, und dort stand bald auch ein Glashaus. Ständig blühte es im Glashaus.

Es wurde im Verein viel experimentiert, mit Substraten, mit Düngemitteln, mit Temperaturkurven und Lichtquellen. Es gab Moden, die einen schworen auf „Phalaenopsen“ mit kleinen orangen Blüten, die anderen auf chinesische Frauenschuhe mit rosa Blüten. Mein Vater hatte eine lange Phase mit Phragmipeden und eine mit Masdevallien. Ständig gab es damit Probleme: zu warm, zu feucht, Pilzbefall, rätselhafter Blattabwurf, vieles mehr. Im Austausch mit anderen Spezialisierten gab es manchmal, eher selten, Lösungen.



Heinz Mik war auch ein wahrscheinlich leidenschaftlicher Orchideenfotograf mit einer Sammlung abertausender Diapositive. In der Regel vor schwarzem Hintergrund drapierte und von Sonnenlicht durchleuchtete Blüten und Pflanzen waren die Hauptdarsteller für seine klassischen Fotos von Orchideen, die er auf diese Art gleichermaßen abstrahierte und dokumentierte. Oft ist lediglich ein Petalum zu sehen. Offenbar von ihm als derartig ästhetisch vollendet empfunden, dass der Rest der Blüte nebensächlich wurde.

War Besuch bei uns zuhause, so war es für mich das Schönste, auf dem Sofa im Wohnzimmer zu liegen, wenn es schon spät geworden war, um den Gesprächen über Reiseziele, Substrate, Zollkontrollen und Epiphyten zuzuhören. Schnell kamen, weil sich Menschen, die sich mit Orchideen beschäftigten, auch noch andere Interessen und Leidenschaften haben, weitere für mich spannende Aspekte in unser Leben. Die einen kannten sich mit antiken kaukasischen und anatolischen Textilien aus, andere mit Jugendstilglas aus der Tschechoslowakei, die nächsten mit römischer Numismatik, andere wieder mit Holzschnitten aus Japan, oder jemand hatte Kontakte zu zeitgenössischen Künstlern, die wir dann gemeinsam in deren Ateliers besuchten. Oder wir wanderten einfach mit Orchideenfreunden. Die Interessenlage der Orchideenfreunde konnte auch enger angelegt sein, Tillandsien, Kakteen und die einheimischen Orchideen sind ja auch lohnenswerte Beschäftigungsfelder. Wir besuchten auch immer wieder die Vereinsabende der Tillandsienrunde im Gebäude der Gartenbaugesellschaft am Ring und die Treffen der Spezialisten für einheimische Orchideen. Jedenfalls verbrachten wir auch viel Zeit auf Orchideenwiesen in der Lobau, am Bisamberg, auf der Perchtoldsdorfer Heide, im Wolkersdorfer Hochleithenwald und natürlich auch auf Almen. Mein Vater wurde Präsident der Orchideengesellschaft, und ich bekam mit, wie Ortsgruppen langsam eigene Orchideenvereine wurden – es musste ja wirklich nicht immer alles in Wien stattfinden. Die Ausstellungen wurde größer und größer und fanden schließlich in Glashäusern des Reservgartens Hirschstetten statt.



Offenbar wurde die Orchideengesellschaft dadurch zu einem wohlhabenden Verein. Retrospektiv betrachtet, habe ich eine sehr angenehme Erinnerung an die zahllosen Kontakte zu Menschen mit unterschiedlichster Weltanschauung, Bildung und Menschlichkeit, die wir im Zusammenhang mit Orchideen hatten und immer noch haben. Sie waren zu Besuch bei uns, wir waren bei ihnen zu Gast, wir reisten mit ihnen, vertieften Freundschaften, und manchmal verloren wir einander wieder aus den Augen. Aber es bleibt so viel gute Erinnerung und gemeinsam Erlebtes. Manchmal wurden aus Freunden meines Papas auch meine Freunde, väterliche Freunde und mir wichtige Wegbegleiter. Sie sind alle schon von uns gegangen. Jetzt ist es auch mein lieber Vater, der mir über die Orchideen zeigte, was es alles gibt auf der Welt, wie das Leben gestaltbar ist und wie bereichernd es ist, mit Menschen im Austausch zu sein, im Gespräch.

Ein Leben ohne Orchideen? Völlig undenkbar.

Günther Mik



Ihr Spezialist
für botanische
Orchideen aus Süd-
und Zentralamerika

**Eisenheimer
Orchideen**

G. Krönlein
Setzweg 4
97247 Obereisenheim
Tel.: 09386/14 22 Fax: 09386/97 91 70

DIE Orchideen- & Tropenpflanzen- Zeitschrift

- ▶ **Abo** – erscheint
alle 2 Monate
12 Hefte 55,- €
- ▶ **Probeabo** –
3 Hefte 12,- €



OrchideenZauber-Verlag
Bühlfelderweg 10
D-94239 Ruhmannsfelden
djs@orchideenzauber.eu
www.orchideenzauber.eu



**Röllke
Orchideenzucht**
Flößweg 11 * Stukenbrock
D-33758 Schloß Holte - Stukenbrock
Tel.: (05207) 92 05 39 * Fax: (05207) 92 05 40

Anzucht tropischer Orchideen

Aussaaten * Gewebekulturen * Glaskolben * Pflanzen

Orchideen für Alle * Alles für Orchideen

Internationale
Orchideenschau

22.2. - 1.3.2020

9:00-17:00 Uhr



in den
Blumengärten
Hirschstetten



www.orchideenausstellung-wien.at



Orchideenvermehrung Ederer

www.orchideenvermehrung.at

Verkauf von Orchideensämlingen sowie Zubehör und blühstarken Naturformen.

Öffnungstage unseres Orchideenlabors finden Sie auf unserer Homepage.
Nach Terminvereinbarung ist ein Besuch ebenfalls möglich.

Gartensiedlung 16
7100 Neusiedl am See

Tel: +43 2167 20275
lotte@orchideenvermehrung.at

DIE RÜCKKEHR DER KAISERIN MARIA THERESIA NACH SCHÖNBRUNN

Walter Wechsberg (†)

Er war für die Orchideen in Schönbrunn verantwortlich. Eine seiner Geschichten möchten wir Ihnen, je nach Leser, entweder in Erinnerung bringen oder vorstellen.



Laelia Kaiserin Maria Theresia ist eine alte Schönbrunner Orchideenkreuzung – eine echte Besonderheit

Foto: Heinz Mik

Vorerst keine Panik: „Die dicke, gütige alte Dame – so die verbreitete Vorstellung von dieser bedeutenden österreichischen Herrscherin – ruht noch immer friedlich in ihrem Zinnsarg in der Kapuzinergruft; sie wurde nicht zum Vampir.“

Hier ist die Rede von einer alten „Schönbrunner Kreuzung“ mit dem Namen der Monarchin – „Kaiserin Maria Theresia“.

Zwischen den Jahren 1900 und 1914 wurden in den damaligen Hofgärten von Schönbrunn unzählige Kreuzungen mit Cattleya und Laelia

durchgeführt. Um 1912 wurden an die 90 dieser Hybriden registriert.

In der Folge des Ersten Weltkriegs und der darauf folgenden schwierigen Zwischenkriegszeit gingen viele dieser Kreuzungsprodukte verloren. Den Rest besorgten dann die Bomben des Zweiten Weltkriegs. Etwa 280 gezählte Fliegerbomben fielen auf das Gelände von Schönbrunn. Das Palmenghaus, wo auf der „Galerie“ ein Großteil der noch aus der Monarchie vorhandenen Orchideen untergebracht war, wurde an einem bitterkalten Februartag im Jahr 1945 von 3 Bomben voll getroffen.

Für einen großen Teil der Pflanzen war dies der Tod. So auch für die alten Schönbrunner Orchideenhybriden. Nur einige wenige überlebten dieses Inferno, z. B. *Cattleya* hybr. *schoenbrunnensis* und etwa 5–6 andere Sorten.

Wie es eben im Leben ist, die Zeit heilt alle Wunden, und auch die Schönbrunner Orchideen erholten sich von den Schrecken des Kriegs, nur gingen eben die Namen der oft schon vor 50 und mehr Jahren gekreuzten Pflanzen in Verlust. Durch intensives Studium von alten, noch aus der Monarchie vorhandenen Inventarlisten und auch durch Artikel in alten Gartenbauzeitschriften konnten aber doch einige der noch vorhandenen „alten Hybriden“ nachbestimmt werden.

Eindeutig bestimmt werden konnten, neben der altbekannten *Cattleya* hybr. *schoenbrunnensis*, *Cattleya* hybr. *Browniae*, *Cattleya* hybr. *Mantini*, *Laeliacattleya* x *schoenbrunnensis*, *Lc.* x *bellairensis*, *Lc.* x *wrigleyana* und eben *Laeliacattleya* x *Kaiserin Maria Theresia*.

Rückkehr aus Alt-Österreich

Um es gleich vorwegzunehmen: Diese Hybride war nach dem Zweiten Weltkrieg nicht mehr in der Sammlung von Schönbrunn vorhanden, war einfach vergessen worden. Vor zwei Jahren ereignete sich nun die nachfolgende, und wie der Autor glaubt, für Orchideenfreunde interessante Geschichte.

Etwa gleichzeitig mit dem Umsturz des politischen Systems in unserem Nachbarland Tschechoslowakei kam ein Brief aus der kleinen Stadt Podybrady, nahe von Prag, an den Autor mit etwa folgendem Inhalt:

„In meinen Besitz befindet sich eine Orchideenpflanze, bei der sein ein Name – Kaiserin Maria Theresia, Schönbrunn. Ich Ihnen schulden viel Dank, wenn schreiben was wissen darüber.“

Aus dem Literaturstudium war mir der Name bekannt, und ich schrieb an den Herrn in Podybrady: „Kaiserin Maria Theresia ist eine Hybride aus *Laelia purpurata* x *Laelia grandis*. Entstanden ist diese Kreuzung wahrscheinlich um das Jahr 1905 in Schönbrunn, Züchter war Anton Hefka,

damaliger k. u. k. Hofobergärtner. In den heutigen Beständen der Bundesgärten ist diese Orchideenhybride nicht mehr vorhanden.“

Rettung vom Misthaufen

Ein Jahr verging, als eines Vormittags ein Herr mit einem Plastiksackerl in der Hand in Schönbrunn aufkreuzte, aus dem ganz eindeutig eine Orchideenpflanze herausschaute. „Ich sein der von Maria Theresia“, sagte er mit dem für unser nördliches Nachbarland berühmten Akzent, „Ich mechte Ihnen danken für Schreiben und bringen mit Rickschnitt von Maria Theresia.“ In der Folge zeigte sich Herr S. – er will nicht, dass sein Name genannt wird – als exzellenter Orchideenfachmann.

Mich interessierte natürlich, wie er in den Besitz der „Kaiserin Maria Theresia“ gekommen war. Herr S. erzählte: Vor nun gut 30 Jahren machte er einen Spaziergang in der Nähe von Podybrady. Während dieses Spaziergangs fand er auf dem Misthaufen(!) eines Bauern die Orchideenpflanze, die noch mit dem altem Schönbrunner Porzellanetikett versehen war.

Der befragte Besitzer des Misthaufens konnte sich auch nicht erklären, wie die Pflanze auf diesen gekommen war. Als großer Pflanzenfreund nahm sich Herr S. die „Maria Theresia“ mit nach Hause, schon damals mit dem Vorsatz, in Schönbrunn nachzufragen, was es mit dieser Orchidee für eine Bewandnis habe. Nun, wie das eben schon so ist, es verging einige Zeit, bis der Brief geschrieben wurde ...

In der Zwischenzeit wuchs die Pflanze zu einer stattlichen Größe heran und erfreute Herrn S. in den Sommermonaten durch eine Vielzahl von dunkelrosa Blüten; einmal wurden 64 gleichzeitig gezählt, bewiesen durch ein Foto.

Kultiviert wurde und wird die Pflanze zusammen mit Gurken, Tomaten und einer Bananenstaude in einem Foliengewächshaus Marke Eigenbau! Als Substrat verwendet Herr S. ein Gemisch aus Fichtensrinde und Torf.

Des Nachts sinkt im Winter die Temperatur in der Behausung der Maria Theresia manchmal bis auf 5 Grad ab, ohne dass die Pflanze Schaden erleidet.

Neue alte Heimat

Der mitgebrachte „Rickschnitt“ entwickelte sich recht gut und brachte noch im selben Jahr (1990) 5 Blüten hervor, die etwa so gut wie die einer ganz dunklen *Laelia purpurata* aussehen. Inzwischen wurde die Pflanze geteilt, und beide Hälften gedeihen vorzüglich.

So kehrte die „Kaiserin Maria Theresia“ wieder nach Schönbrunn zurück nach ihrer Exkursion in eines ihrer früheren Kronländer.

Bleibt zu hoffen, dass „Kaiserin Maria Theresia“ nun wieder ihre Heimat in Österreich, in Wien, und ganz besonders in Schönbrunn, gefunden hat.

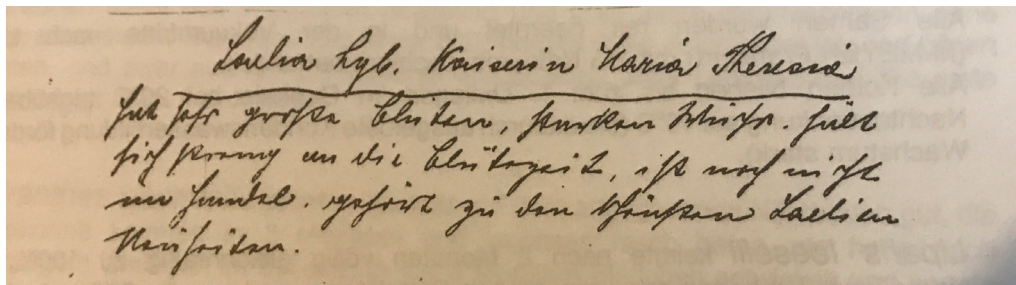
Nachsatz:

Nachsatz: Obwohl „Kaiserin Maria Theresia“ durch Kreuzung von *L. purpurata* mit *L. grandis* (*L. tenebrosa*?) entstanden ist, wird diese schöne alte Hybride in allen Aufzeichnungen Schönbrunn als *Laelio-Cattleya* bezeichnet!

Die Geschichte ist aber noch nicht zu Ende, denn es kam noch folgendes Schreiben von Herrn Wechsberg:

„Bitte beim Maria-Theresia-Artikel unbedingt nachstehendes P.P.S. anfügen.“

Die Zeit holt einen ein – nach Fertigstellung des obigen Artikels fand ich beim Stöbern in verstaubten Akten eine handschriftliche Aufzeichnung über die „Kaiserin Maria Theresia“, wahrscheinlich aus der Hand des k. u. k. Hofgartendirektors Umlauf aus dem Jahr 1907. An dieser Stelle wird die „Maria Theresia“ korrekt als *Laelia hybrida* Kaiserin Maria Theresia bezeichnet. In alten Zeitschriften ist immer von *Laelio-Cattleya* berichtet worden, zumindest in den mir zugänglichen. Der „Druckfehlerteufel“ dürfte auch schon vor 90 Jahren aktiv gewesen sein.



Für die „Nichtschriftgelehrten“ eine „Übersetzung“ der Handschrift:

Laelia hybr. Kaiserin Maria Theresia sehr große Blüten, starken Wuchs, hält sich streng an die Blütezeit, ist noch nicht im Handel, gehört zu den schönsten Laelien Neuheiten.

Orchidenkurier Nr. 1/1992

Titelfoto: Haus+Garten, 22.09.2014

PROGRAMMVORSCHAU 2019

ZWEIGVEREINE & ANDERE GRUPPEN

WIEN - NORDOST

Treffen jeden ersten Donnerstag im Monat,
NEU: Beginn 18.30 Uhr; Gasthaus Brigitte,
1110 Wien, Simmeringer Hauptstraße 385
Kontakt: DI Manfred Speckmaier,
Tel.: 01/913 48 11, mcsk@gmx.net
www.orchideen-wien.at

5.9. Vortrag von Dr. Thomas Stickling:
„Kuba (2012) – Von Havanna in die Sierra
Maestra“ und **Tauschbörse**

3.10. Vortrag von Gerhard Krönlein,
Deutschland: „Orchideen in Brasilien“
& Pflanzenverkauf

7.11. Vortrag von Mag. pharm. Robert
Müntz, Eisenstadt: „Die Orchideen im Natur-
reservat Guaitil, Costa Rica“

WIEN - SÜDWEST

Treffen jeden dritten Freitag im Monat,
19 Uhr; Treffpunkt: Café Raimann,
1120 Wien, Schönbrunnerstr. 285
Info: www.orchideen-wien.at/termine.htm

OBERÖSTERREICH

Treffen jeden dritten Freitag im Monat,
19 Uhr; Treffpunkt: Schwechater Hof,
4400 Steyr, Leopold-Werndl-Str. 1
Kontakt: Dr. Herbert Reisinger, 4020 Linz,
Leharstr. 14, Tel.: 0732/60 48 97,
herbert.reisinger4@gmail.com
www.orchidsoe.npage.at

13.9. Terminänderung Vortrag von
Markus Angler, Regensburg: „Frühling auf
Kreta“

15.10. Vortrag von Anton Sieder, Bot.
Garten Wien: „Madagaskar“

KÄRNTEN

Treffen jeden letzten Freitag im Monat,
19 Uhr; Treffpunkt: Gasthof Bacher,
9500 Villach, Vassacherstr. 58
Kontakt: Michael Schludermann,
Tel.: 0650/46 06 290,
office@blumenhof-villach.at
www.orchideenvereinkaernten.at

27.9. Siegerehrung aus der Pflanzen-
bewertung und Pflanzentombola,
keine Pflanzenbesprechung und -bewertung

25.10. Vortrag und Pflanzenverkauf von
Orchideen Cramer, Deutschland

NÖ - BURGENLAND

Treffen jeden letzten Freitag im Monat,
19 Uhr; Treffpunkt: Restaurant Hubertushof,
Familie Fromwald, Bad Fischau,
Wiener Neustädter Straße 20
Kontakt: DI Werner Blahsl,
Tel.: 0699/81 77 21 13,
werner.blahsl@gmx.at oder
Erika Tabojer, Tel.: 0677/612 211 25,
orchideen@noeorchidee.at
www.noeorchidee.jimdo.com

27.9. Pflanzentombola,
keine Pflanzenbesprechung und -bewertung

25.10. Vortrag von Florian Orelt, Ober-
österreich: „Dresden – Orchideenausstellung
und Stadt“

Sofern nicht anderes angegeben wird, finden die Pflanzenbesprechungen und -bewertungen bei jedem Treffen statt. Weitere Termine und Informationen aus den Landesgruppen unter:
www.orchideen.at/zweigvereine.htm

VERANSTALTUNGSTIPPS

11.-13.10.2019 **International Orchid Show 2019**, Info unter: www.salonorchidei.pl

7.-10.11.2019 **Orchideen- und Bromelienverkaufsausstellung** in Budapest, Burg Vajdahunyad im Stadtpark, Info unter: www.orchideatarsasag.hu

Vorschau auf 2020

7.-9.2.2020 **Neu-Ulmer Orchideentage**, Edwin-Scharff-Haus, Silcherstraße 40, 89231 Neu-Ulm, Info unter: www.orchideentage.neu-ulm.de

22.2.-1.3.2020 **Internationale Orchideenschau** in den Blumengärten Hirschstetten, Info unter: www.orchideenausstellung-wien.at

2.-5.4.2020 **Dresdner Ostern mit internationaler Orchideenwelt**, Messe Dresden

Zur Information:

Mit Ihrer ÖOG-Mitgliedskarte/Kundennummer sind Sie berechtigt, einzukaufen:

GBC Gartenbauzentrum, Ludwig-Poihls-Straße 6, 2320 Schwechat,

Tel.: 01/70 65 202, www.gbc.at, Kundennummer: 5623 oder 202399

GBC Gartenbauzentrum, Deublerstraße 10, 4600 Wels,

Tel.: 07246/453 960, Kundennummer: 202399

VORARLBERGER ORCHIDEEN CLUB

Treffen jeden 2. Dienstag im Monat, 20 Uhr;

Treffpunkt: Gasthof Krone,

6841 Mäder, Neue Landstraße 34

Kontakt: Bartle Düringer, Itter 605

6866 Andelsbuch, Tel.: 0664/200 36 86,

info@dueringer.biz

www.vorarlberger-orchideen-club.at

STEIR. ORCHIDEEN-GESELLSCHAFT

Treffen jeden zweiten Freitag im Monat,

19 Uhr; Treffpunkt: Gasthaus Bokan,

8051 Graz-Gösting, Mainersbergstraße 1

Helmut Lang, Tel.: 0664/31 65 009

8211 Gr. Pesendorf, Neudorf 66

Erika Horvath, erika.horvath@tele2.at

www.orchideensteiermark.at

ARGE HEIMISCHE ORCHIDEEN WIEN/NÖ

Treffen jeden dritten Dienstag im Monat,

18 Uhr; Treffpunkt: Vortragsaal der ÖGG,

1220 Wien, Siebeckstraße 14

Kontakt: Matthias Fiedler, fiedler@rofa.at

ÖGG-FACHGRUPPE BROMELIEN

Österreichische Gartenbau-Gesellschaft,

Treffen jeden dritten Montag, 18 Uhr;

Treffpunkt: 1220 Wien, Siebeckstraße 14

ARGE HEIMISCHE & MEDITERRANE ORCH.

Treffen jeden zweiten Dienstag im Monat,

19 Uhr; Treffpunkt: Konferenzraum links neben der Portierloge,

1090 Wien, Althanstr. 14

Kontakt: Dr. Peter Stütz, Tel.: 01/888 13 83,

peterstuetz1940@gmail.com

ORCHIDEEN · PFLANZEN
FLORISTIK · FLEUROP-DIENST



Orchideen
Züchtungen national und international prämiert

Reichhaltige Auswahl an Hybriden und Naturformen

Blumen GLANZ

D-83246 Unterwössen · Hauptstraße 28
Tel. +49 (0) 86 41/83 50 · Fax 86 27
www.woessnerorchideen.de

MARCIKA
KERTÉSZETI ÉS KERESKEDELMI KFT.

SPEZIALGÄRTNEREI FÜR
ORCHIDEEN,
TILLANDSIEN,
BONSAI.

H-2030 ÉRD, NAPVIRÁG UTCA 4/2.
TEL./FAX : +36 23 375 094
MOBIL : +36 30 948 3695
WWW.MARCIKA.HU
E-MAIL : ANDRAS@MARCIKA.HU



Faszination Orchidee

Besuchen Sie uns in unserem aktuellen Online-Shop!

www.kopf-orchideen.de

KOPF ORCHIDEEN

D-94469 Deggendorf · Hindenburgstr. 15
Tel.: 0049 (0) 991 / 371510 · Fax: 0049 (0) 991 / 343223
mail@kopf-orchideen.de



D-97215 Uffenheim / Welbhausen
Tel: 0049-9842-8588 Fax: -7769

Currlin Orchideen
Inh. Franz Zeuner

Visit us on **facebook** 
aktuelle Infos

Nach Österreich jetzt nur noch **15 Euro Versandkosten!**

Laufend wechselnde Angebote und neue Sorten in unserem Onlineshop!

Öffnungszeiten:
Di. - Fr.: 9⁰⁰-18⁰⁰
Samstag: 9⁰⁰-16⁰⁰

Infos und Onlineshop
www.currlin.com




Empfänger

Bei Unzustellbarkeit an: Elisabeth Hihn, Paracelsusstraße 20, 9560 Feldkirchen,
Erscheinungsort und Verlagspostamt 2601, PBB



ÖSTERREICHISCHE ORCHIDEENGESellschaft

Herausgeber: Österr. Orchideengesellschaft
ZVR.: 451126568
Redaktion:
Werner Blahsl
Gerhard Pratter
Peter Schmid
Erika Tobjoer

orchideenkurier@orchideen.at

Nicht namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen die Meinung der Redaktion, namentlich Gekennzeichnetes nicht notwendigerweise die der Österr. Orchideengesellschaft oder der Redaktion dar.

Fragen zur Mitgliedschaft bitte an: Elisabeth Hihn, Paracelsusstraße 20, 9560 Feldkirchen
Tel.: 0664/555 19 45, service@orchideen.at
WWW.ORCHIDEEN.AT

